

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 45 (1989)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wackere Franzosen

Ein langes Krankenlager hat mich dazu gebracht, im Fernsehen Sportsendungen zu verfolgen, die ich in gesundem Zustand aus Zeitmangel nicht gesehen hätte. Bei den internationalen französischen Tennismeisterschaften im Stadion Roland Garros ist mir die vorbildliche sprachliche Zucht unserer westlichen Nachbarn aufgefallen: all die englischen Begriffe, die wir im Deutschen widerstandslos mit der uns eigenen Lakaienhaltung übernommen haben, sind durch französische Ausdrücke ersetzt worden; so heißt der ‚Tie break‘ kurz und verständlich ‚jeu décisif‘, also ‚Entscheidungsspiel‘, um nur ein Beispiel anzuführen. Derselbe Hang zur Franzöisierung englischer Wörter ist im übrigen auch außerhalb des Sports zu beobachten. Beispielsweise nennen die Franzosen den Computer ‚ordinateur‘ und die Krankheitsgeißel unserer Tage, Aids, ‚sida‘.

Man komme mir nun nicht mit der Behauptung, dies sei eben typisch für das Überlegenheitsdenken der Franzosen gegenüber den Anderssprachigen und nicht umsonst sei der Wortpräger Chauvin Franzose gewesen. Mit sprachlichem Chauvinismus hat das Ganze wenig, mit Selbstwertgefühl und Würde dagegen sehr viel zu tun. Und genau diese Würdelosigkeit, diese Kotauhaltung ganz besonders vor dem Angelsächsischen kennzeichnen die übergroße Mehrheit der Deutschsprachigen unserer Zeit.

‚Take out‘ — wie oft begegnet uns ein Schild mit dieser Inschrift (‚Zum Mitnehmen‘ wäre ja auch viel zu simpel). Man zähle die Take-out-Schilder in Reims oder Lyon und vergleiche das Ergebnis mit dem entsprechenden etwa in Zürich. Das Ergebnis wird für alle Fremdtümler niederschmetternd sein. Und deshalb habe ich die Überschrift für meine ein wenig neidvolle Betrachtung gewählt: Wackere Franzosen.

Wolfgang Mildenberger